**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

**Band:** 8 (1839)

Heft: 1

Artikel: Heilung einer Harnverhaltung durch den Harnröhrenschnitt

Autor: Ochsner

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-588641

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## III.

Heilung einer Harnverhaltung durch den Harnrohrenschnitt.

Von

Thierarzt Ochsner in Luckhausen, im Canton Zürich.

Den 20. Februar 1833 wurde ich von Srn. Lieut. Egg in Brünggen zu einem franken Ochs gerufen. Sogleich entsprechend fand ich einen gelben 5 Jahr alten Ochs von Badischem Schlag, welcher äußerst unruhig war, mit den Füßen stampfte, und fich öftere niederlegte, aber nicht lange liegen blieb. Die Freglust und der Durft waren aufgehoben, der Bauch ein wenig aufgetrieben; der Mift wurde öftere in fleiner Menge entleert; das Athmen, der Puls und Herzschlag waren beschleunigt. Während meiner Untersuchung drängte der Ochs öfters auf Entleerung des Urins, welcher aber nur bei sehr starkem Drängen tropfenweise folgte, und die Urinblase zeigte sich ber durch den After in den Mastdarm eingebrachten Sand angefüllt und äußerst groß. Krankheitserscheinungen ließen mich auf Harnverhaltung durch einen in der Harnröhre eingeklemmten Harnstein schließen, welches ich dem Eigenthümer anzeigte und ihm sogleich erklärte, daß die Hülse durch die Operation keinen Verzug leide, indem Entzündung, Brand und Berftung der Urinblase zu befürchten, welchen schlimmen Ausgängen nur durch Entfernung des in der Harnröhre eingeklemmten Steins vorzubeugen sei.

Der Eigenthümer gab hierzu sogleich seine Einwilligung, worauf ich ungesäumt zur Ausführung der angezeigten Operation schritt. Zu diesem Zwecke ließ ich die Gliedmaßen dieses Ochsen zusammensesseln und denselben durch zwei Gehülfen in einer Rückenlage halten. Nachzem der Sitz des Steins ausgemittelt war, schnitt ich darüber die allgemeine Bedeckung, das Zellgewebe und die Muskelschäfte bis auf die Harnröhre der Länge derzselben nach durch, ergriff die Blase, welche sich mit Urin angefüllt und gespannt zeigte, mit den Fingern der linken Hand, und öffnete dieselbe auf ihrer innern Seite über dem eingeklemmten Stein durch einen Längeschnitt, worauf derselbe heraussprang und der Urin in großer Menge nachströmte.

Der Ochs wurde hierauf entsesselt, und ich verordenete demselben innerlich eine schleimigöhlige Abkochung mit Glaubersalz und Salpeter. Die Wunde wurde mit Thedenischem Wasser täglich mehrere Mahl gewaschen.

Auf diese Behandlung befand sich der Ochs schon den ersten und zweiten Tag besser; Freslust und Durst waren gehörig; der Urin wurde regelmäßig durch die Harnröhre entleert, und die Wunde heilte in einigen Tagen ganz, auf welches jener an die Mastung gestellt, und schon in 5 Wochen mit Vortheil zum Abschlachten an einen Metzer verkauft werden konnte.